



Haupt-Rolle?



Längst hat sich das einstige bundesdeutsche Ordonnanzgewehr G 3 eine neue Domäne erobert – als Sportgewehr. Das beweist auch eine neue Version der Firma Schwaben Arms.

Domenic Luss und Matthias Recktenwald

Auch ohne eine Umfrage à la Allensbach-Institut dürfte feststehen, dass mit den Worten "G 3" und "Heckler & Koch" nicht nur all die etwas anfangen können, die bis in die 1990er Jahre beim Bund gedient haben, sondern auch viele andere Personen. Zwar hat das Gewehr in Deutschland seit 1997 offiziell seine aktive Zeit hinter sich. Doch gilt das nur für die militärische Karriere. Die andere, also die zivile, hat vor einigen Jahren begonnen – die Testwaffe dieses Artikels bildet nur einen Beleg dafür. Vor allem Sportschützen kommen immer mehr auf den Geschmack am ehemaligen und gemäß gesetzlicher Vorgabe abgewandelten Bundeswehr-Schnellfeuergewehr. Sind die Waffen gemäß der gesetzlichen Regelungen fürs Zivilleben geändert und liegen seitens des BKA die entsprechenden Bescheide vor, lassen sich die Mehrlader auch sportlich und jagdlich nutzen. Ein Vergnügen, das immer mehr Leute entdecken. Zumal es erst einmal keine Nachschubprobleme für Büchsenmacher und Tuner geben dürfte: Sind die Waffen gemäß der gesetzlichen Regelungen fürs Zivilleben geändert und liegen seitens des BKA die entsprechenden Bescheide vor, lassen sich die Mehrlader auch sportlich und jagdlich nutzen. Ein Vergnügen, das immer mehr Leute entdecken. Zumal es erst einmal keine Nachschubprobleme für Büchsenmacher und Tuner geben dürfte: Nicht nur Heckler & Koch (HK) in Oberndorf baute das G 3, sondern es wurde (und wird teilweise) in über 15 Ländern unter Lizenz gefertigt – es entstanden somit über zehn Millionen Stück. Nächstes Plus: Die neuen "Klone" des G 3 präsentieren sich immer besser verarbeitet und können somit auch von den Streukreisen her mit nahezu allen Selbstladern auf dem zivilen Markt mit-



halten. Zu den Pionieren bei solchen Zivilumbauten dieses Waffentyps zählt die Firma Schwaben Arms aus Rottweil. Sie kann inzwischen mit ihrer SAR M 41-Reihe eine ganze von dem G 3 abgeleitete (und mit den entsprechenden amtlichen Papieren versehene) Waffenfamilie vorweisen. Deren neueste Mitglieder heißen SAR M 41 Sportmatch MF 3 - G 3 KT und SAR M 41 Nachsuche-Gewehr – der Test der letztgenannten Jagdbüchse folgt in einer der nächsten Ausgaben. Um das Sportmatch MF 3 - G 3 KT geht es in diesem Artikels.



Teile und herrsche: Unter Trageriemen und Schulterstütze mit Schließfeder liegt das Gehäuse mit Visierung, Magazinschacht, Lauf und Mündungsfeuerdämpfer, darunter Handschutz, Verschluss, Magazin und Griffstück.

Dazu Elmar Prewo von Schwaben Arms: *„Diese Ausführung unserer SAR M 41-Gewehrfamilie wurde von uns auf vielfachen Kundenwunsch, insbesondere von Reservisten und ehemaligen Soldaten, konzipiert. (...) Das Gewehr SAR M 41 Sportmatch nimmt sich vom äußeren Vorbild her das Bundeswehr-G3 mit grüner Schäftung, zusätzlichem Magazinhalter unten sowie Mündungsfeuerdämpfer, wie es bei der Bundeswehr verwendet wurde, als optisches Vorbild. Wobei der neue Lothar-Walther-Lauf im Kaliber .308 Winchester (7,62 x 51) nur 450 mm lang ist im Gegensatz zu den Läufen unserer anderen SAR M41-Gewehre mit 480 mm, was dem originalen HK 41 [also der für die Reservisten ge-*

bauten halbautomatischen G 3-Version – d. Red.] entspricht, während die 450 mm die originale G3-Länge darstellen.“ Damit lehnt sich das neue SAR-Mitglied voll an die militärische Version von HK an. Passend dazu wird vorm Kornträger der konstante 17 mm messende Lauf-Außendurchmesser auf die dünnere Kontur des Vorbildes G 3 heruntergedreht und gewindemäßig nachgebildet. Zum Lieferumfang zählen der obligate Mündungsfeuerdämpfer, zwei Zehn-Schuss-Reservemagazine mit Tasche, Putzzeug sowie ein Visierverstell Schlüssel und ein Lederriemen. Natürlich liegen die nötigen Unterlagen wie Waffenpass, Bedienungsanleitung und Anschussscheibe bei; die Garantie beträgt fünf Jahre.

Zudem gibt's auf Kundenwunsch einen extra Hülsenabweiser, was auf diesem Sektor eine echte Neuheit darstellt. Wichtig: Schwaben Arms änderte Griffstück und Gehäuse an den Kontaktstellen so ab, dass sich weder originale noch

Modell: SAR M 41 Sportmatch
MF 3 - G 3 KT
Preis: € 1748
Kaliber: 7,62 x 51 mm (.308 Win.)
Kapazität: 2/5/10/20 + 1 Schuss
Gesamtlänge: 1035 mm
Lauflänge: 450 mm
Gewicht: 4500 g leer
Ausführung: seitens des BKA zum Sportschießen zugelassener Halbautomat, Funktionsweise: Rückstoßlader mit Rollenverschluss. Freischwingender Lauf, Schäftung Bw-Grün mit rundem Kunststoff-Vorderschaft, Mangan-Phosphatierung, Diopterkimme, Tunnelkorn, diverses Zubehör.

nicht abgeänderte Griffstücke anbauen lassen. G3-Fans dürfte links außen in der Laufbahn des Feuerwahlhebels ein quer abstehender Bolzen auffallen. Er verhindert das Nach-Unten-Schalten (ins Leere). Wie bei SAR-Gewehren üblich, erhielt die neue Sportmatch eine Mangan-Phosphatierung, aufgebracht von Mauser-Werke Oberndorf Waffensysteme GmbH (= Teil von Rheinmetall Waffe Munition GmbH). Der Verschlusskopf kommt laut Schwaben Arms von einer Firma, die heute noch Lieferant

für andere HK-Teile ist. Wer will, kann ein Plastikgriffstück oder einen punzierten PSG-Griff anbauen. Auch die vom Bund bekannte Stanag-Klemmontage passt. Die sollte aber der Fachmann montieren, da sie sonst gern verrutscht oder gar das Gehäuse zerdrückt. (Stanag = Standardization Agreement, ein NATO-internes Abkommen, das gemeinsame Standards etwa bei der Ausrüstung erlaubt.)

Die Verarbeitung des SAR M 41 Sportmatch erwies sich als fast

SAR M 41 Sportmatch MF 3 - G 3 KT

einwandfrei. So achtete der Hersteller auf kleine wenig auffällige Schweißnähte. Und beim Praxistest klemmten keine Patronenhülsen im Bereich des Auswurffensers oder des Systems selbst. Bei jeder Munitionssorte schoss die Waffe anstandslos, die offene, originale Visierung funktionierte gut und sollte zumindest bis zu einer Entfernung von 100 Metern für das Gros der Schützen ausreichen. Und der zusätzliche Magazinhalter ist ein nettes Accessoire.

Negativ fielen jedoch das recht schwergängige Magazin und die massiven Messingrückstände auf, die sich nach dem Schießen unter dem Auswurf-



Oben (v.l.): Neben dem Mündungsfeuerdämpfer befindet sich die dazugehörige Abdeckkappe. Ganz im Stil des G 3 hat das SAR Sportmatch einen Korntunnel mit einem stiftförmigen Korn. Daneben die Abdeckung des darunter liegenden Hohlraums. Rechts: Der nach vorn anlenkbare Durchladehebel des Sportmatch lief – wie auch beim G 3 üblich – auf einer recht strammen Feder.



Die SAR M 41 Sportmatch MF 3 G 3 KT kommt optional mit einem an der Hinterkante des Auswurffensers angeschweißten Hülsenabweiser – hier einer (brüniert) an der Waffe, darunter zum Vergleich ein weißfertiges Teil.

art um ein Rollengetriebe mit symmetrischer Anordnung und Winkelübersetzung handelt. Dass die Hülsen jedoch teilweise nahezu zerstört wurden und die abgeschossene Messinghülse durch den hohen Gasdruck ein fast exaktes Abbild dieser Entlastungsrillen wiedergab, ist unserer Ansicht nach zuviel des Guten."

Beim Test (sitzend aufgelegt, Schießgestell) zeigte sich aber auch, dass die Sportmatch wegen des recht hohen Gewichts prima in den Händen liegt. Rückstoß wie Hochschlag hielten sich in Grenzen, man kann sich

mit der Waffe Serien weit über 100 Schuss vorstellen. Auch bei leichten Geschossen verriegelte die Waffe top. Insgesamt kam die Sportmatch mit mittelschweren Geschossen (150 bis 168 Grains) am besten klar, bei leichten und schweren öffneten sich die Gruppen et-

fenster fanden – letzteres wohl stark bedingt durch den Hülsenabweiser. Auch der kriechende Abzug störte den Schießspaß nicht wenig. Und dann war das, was sich im Testbericht von VISIER-Autor Domenic Luss so las: *"Ferner sollten aber die je nach Wärme des Patronenlagers mehr oder weniger deformierten Hülsen genannt werden. Dass man bei diesen Modellen der G 3-Reihe Gasentlastungsrillen an den Hülsen durch Pulverrückstände abgezeichnet sieht, ist normal. Diese Rillen im Patronenlager sollen für einen sicheren Gasabschluss sorgen, weil es sich auch bei dieser Verschluss-*



was mehr. Sehr gut: Auch die günstige Prvi Partizan schnitt überraschend gut mit 48 und 32 mm ab. Das Hitzeblimmern hielt sich auch nach zig Schüssen in Maßen. Selbst bei heißem Lauf verschlechterte sich die Präzision nicht. Laut Schwaben Arms liegt das an den in einer Vakuum-Kammer spannungsfrei geglähten Läufen.

Fazit: Die Verarbeitung der Waffe ist ihr Geld wert. Auch das optionale Zubehör reicht in jedem Fall aus. Der Lothar-Walther-Lauf gibt alles andere als Grund zur Sorge. Die arg deformierten Hülsen jedoch waren ein Ärgernis, wobei das Problem ab Werk zu lösen sein sollte. Dennoch waren die Streukreise akzeptabel,

Rechts: Zum Lieferumfang gehören Original-Magazine (inklusive Blisterpackung in Tasche mit Bw-Versorgungsnummer) sowie das Putzzeug mit Öl, Kette, Pinsel und Bürsten – da werden Erinnerungen an die eigene Dienstzeit wach.

mit handlaborierter Munition und anderer Optik sollten gewiss noch bessere zu erzielen sein. Und Schießspaß sowie Gesamtbild der Waffe sind definitiv ein dickes Plus. ☺

Waffe: Schwaben Arms (0741/9 42 92 16, www.schwabenarmsgmbh.de). Ihr ebenso vielen Dank wie der Firma Waffen Münzel (www.waffen-muenzel.de), die für den VISIER-Test den Schießstand in der Europabrücke von Koblenz bereitgestellt hat.

SAR M 41 Sportmatch MF 3 G 3KT

| Fabrikpatronen | Streukreise in mm |
|---|-------------------|
| 1) 123 grs Lapua Trainer FMJ | 74 (56) |
| 2) 150 grs American Eagle FMJ-BT | 51 (42) |
| 3) 155 grs Lapua Scenar HP-BT | 46 (42) |
| 4) 168 grs S & B HP-BT | 55 (47) |
| 5) 169 grs Prvi Partizan PPU Match Line HP-BT | 48 (32) |
| 6) 168 grs RWS Match (Spitzgeschoss) | 45 (39) |
| 7) 180 grs S & B SP | 78 (74) |

Hinweise und Abkürzungen: Die Streukreise (gemessen von Lochmitte zu Lochmitte) wurden auf 100 m jeweils aus Fünf-Schuss-Gruppen sitzend aufgelegt und mit offener Visierung ermittelt. Werte in Klammern: Streukreise nach Abzug eines Ausreißers. FMJ = Full Metal Jacket (Vollmantel), HP = Hollow Point (Hohlschultergeschoss), BT = Boat Tail (Bootsheck), SP = Soft Point (Teilmantel).



Wiederladers Alptraum: Die Längsriefen auf den Hülsen akzeptiert man ja noch, weil sie durch die Gasentlastungsrillen im Patronenlager konstruktionsbedingt sind. Die derb verbeulten Hülsenmünder, die Schmarren unten am Hülsenkorpus und die zum Teil wie "angenanagt" wirkenden Hülsenböden billigen sicherlich nur die wenigsten.